Aus der Heimat

Deutscher Tag in Hohenmölsen.

Hohenmölsen. Am 21. und 22. März 1925 findet in Hohenmölsen eine große Vaterländische Kundgebung statt. Die Kundgebung hat zwei Ziele: Ausdruck des Abscheus gegen alles, was an stinkenden Blüten aus der Novembersaat entstanden ist, und Ausdruck des Willens, für deutsches Wesen mit aller Kraft einzutreten. Der Ruf ergeht an alle deutschen Männer und Frauen nah und fern.

Zwei Todesopfer beim Sprengen.

Helbra. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Frühschicht auf dem Hohenthalschachte. Der in den 50er Jahren stehende Schießer Christian Junker, der in der zweiten Tiefbausohle mit Schießarbeiten beschäftigt wurde, war mit seinem Lehrhäuer Johannes Noä beim Bohren. Plötzlich krachte ein Schuß und Junker erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der 34jährige Lehrhäuer Noä, der sich in unmittelbarer Nähe befand, wurde ebenfalls schwer verletzt; er starb bei seiner Ueberführung in das Eisleber Knappschaftskrankenhaus. Vermutlich ist Junker beim Bohren auf ein stehengebliebenes Bohrloch geraten, wodurch der Schuß zur Explosion kam.

Peinliche Fragen an die Stadtbank.

Magdeburg. Als Kommentar zu einem Bericht über eine Aktionärversammlung der Gottfried Keil A.-G. schreibt die „Magdeb. Zeitung" unter der Ueberschrift „Finanzaktionen der Magdeburger Stadtbank u. a. folgendes:

„Einmal wird mit uns die Stadtbank und auch die Stadt ein erhebliches Interesse daran haben, daß die Aktionen der Stadtbank nach wie vor untadelig dastehen, und daß das öffentliche Vertrauen zu diesem Institut nicht erschüttert wird. Dann aber — und das ist nicht das Unwesentlichste — müssen auch andere Bedenken zerstreut werden, die man selbst in Fachkreisen seit Wochen äußert, und merkwürdigerweise immer lauter äußert. Anfragen über ein öffentliches Institut wie die Stadtbank sind nicht ungewöhnlich. Wenn sie sich aber auffällig häufen, könnte es stutzig machen, und wenn diese Anfragen durch gelegentliche Mitteilungen aus besonnenen und gemeinhin gut informierten Kreisen ergänzt werden, dann kann eine Erörterung der Materie für alle Teile nur aufklärend und segensreich sein. . . . Aber es wäre sehr peinlich, wenn man etwa hören müßte, daß diese Kredite Firmen gewährt wurden, die in keinerlei Beziehungen zu Magdeburg stehen. Noch viel peinlicher würde es sein, wenn man wahrnehmen müßte, daß eben jene Firmen vor der Pleite stehen, daß sie von der Staatsanwaltschaft und den Finanzämtern mit einem sehr fatalen Interesse bedacht werden, daß Verhaftungen hineinspielen oder Inkognito-Reisen oder Vernehmungen leitender Persönlichkeiten vor auswärtigen Untersuchungsrichtern. Das alles würden Dinge sein, die von jeder gewissenhaften Stadtverwaltung sofort geprüft und geklärt werden müßten."

Spröde und rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Mundsalz u. unrein. Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Die Explosionskatastrophe in Reinsdorf.

13 Tote / Mehrere Verletzte in hoffnungslosem Zustand / Die Todesopfer nur erst zum Teil rekognosziert.

Wittenberg, 5. März. Das Explosionsunglück bei der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G. auf ihrer alten Pulveranlage des Werkes Reinsdorf hat bisher insgesamt 13 Todesopfer gefordert. Aber damit ist die Zahl noch nicht abgeschlossen; zwei der zehn Schwerverletzten liegen in hoffnungslosem Zustande danieder. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt 26. Das Werk ist heute schon wieder im Betrieb, nur ein ganz kleiner Teil der mehrere tausend Mann zählenden Belegschaft muß wegen der Zerstörungen, die durch die Explosionen angerichtet sind, feiern.

Etwa 7 Kilometer in nordwestlicher Richtung von Wittenberg befinden sich die ausgedehnten Fabrikanlagen der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G., die vor und während des Krieges fast ausschließlich mit der Herstellung von Sprengstoffen aller Art beschäftigt wurden, nach dem Kriege aber sich umstellen mußten und nur noch in einem kleinen Teile des Betriebes, soweit es die Entente zuließ, Sprengstoffe fabrizierten. In diesem Teile der alten Pulveranlage, im Norden gelegen, entstand Mittwoch früh gegen 9½ Uhr ein Brand, dem kurz hintereinander drei Explosionen folgten. Die Entstehungsursache ist ungeklärt und wird wohl nie festzustellen sein, da die Gebäude, die von den Explosionen betroffen wurden, vollständig dem Erdboden gleichgemacht sind. Sechs Gebäude wurden in Trümmer gelegt. Nur dem Umstand, daß die kleinen Häuschen von hohen Erdwällen umgeben sind (als Schutzvorrichtung, um ein Uebergreifen eines Brandes zu verhindern), war es zuzuschreiben, daß das Unglück nicht größer wurde.

Die Toten sind in der Leichenhalle des Werkes aufgebahrt und müssen zum größten Teil erst rekognosziert werden, da sie verbrannt und vollkommen zerrissen sind. Bisher sind folgende erkannt: Arbeiter Grasenack aus Wittenberg, Paul Müller aus Müllensdorf, August Lehmann aus Rudersdorf, Frau Fuß aus Wittenberg.

Die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten waren schon am Nachmittag beendet, so daß unter den Trümmern nichts mehr zu finden ist. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die „alte Pulveranlage", wie der von der Explosion betroffene Teil des Werkes allgemein genannt wird, ist dem Erdboden gleichgemacht. Der Luftdruck, der meilenweit verspürt wurde, und der z. B. in Kleinwittenberg, Piesteritz, Cosmig, usw. Fensterscheiben eindrückte, war so stark, daß das etwa 100—150 Meter von dieser Anlage entfernte, zum Teil mit hohen Schutzwällen umgebene Isolierwerk, worin jetzt Isoliermaterial für Elektrotechnik hergestellt wird, zusammenbrach, auch hier Arbeiter unter sich begrabend.

Eine Betriebsstillegung kommt nicht in Betracht, nur ein kleiner Teil des Werkes steht still. Ueberall sieht man durch den Luftdruck beschädigte Häuser, z. T. sind die Dächer abgedeckt worden. Das Verwaltungsgebäude und das Kasino sind ebenfalls schwer beschädigt. Im Kasino flogen die Fenster gleich mit den Rahmen heraus. Ein Beamter wurde dabei durch Glassplitter leicht verletzt.

Gleich nach der Explosion sammelten sich vor dem Portal erregte Frauen, die sich nach ihren Männern erkundigten. Ein schwer verletztes Mädchen, die auf der Bahre lag, schrie dauernd nach ihrer Mutter.

Durch ein Verbot von amtlicher Seite war es auch der Presse, die von weither ihre Sonderberichterstatter geschickt hatte, nicht möglich, die Unglücksstätte zu besichtigen, man war nur auf Berichte der Verwaltung selbst angewiesen. Die erste Hilfe leisteten einige praktische Aerzte von Wittenberg und Piesteritz. Sodann das Sanitätspersonal des Werkes, das Sanitätspersonal der Mitteldeutschen Stickhofsmerie in Piesteritz, die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Wittenberg und das Sanitätspersonal der Schutzpolizei.

Die Schwer- und Leichtverletzten haben sofort Aufnahme im Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg gefunden. In unermüdlicher Arbeit machten hier sofort nach den schweren Explosionen die Schwestern 100 Betten zurecht, die Gott sei Dank nicht alle gebraucht wurden. In hingebungsvollem Schaffen der Aerzte und Schwestern ist es erreicht worden, daß bereits 2,30 Uhr alle Verunglückten verbunden waren.

Bis 12 Uhr mittags zählte man 10 Todesopfer. Im Paul-Gerhardt-Stift sind dann noch im Laufe des Nachmittags drei Schwerverletzte gestorben, und mit dem Ableben von zwei weiteren ist bestimmt zu rechnen. Alle haben schwere Verbrennungen erlitten, einige sind am ganzen Körper verbrannt.

Bericht eines Geretteten.

Ein Arbeiter, der bei der Explosion in die Luft geschleudert wurde, aber wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzung blieb, erzählte uns: Wir alle wissen von nichts; teils sind wir plötzlich in die Luft geflogen, teils verbrannt. Die meisten sind durch den Luftdruck getötet worden. Unter den Verletzten befindet sich ein Mann und ein Mädchen, die schon bei den beiden Katastrophen im Jahre 1915 und 1917 dabei waren. Damals wurde das Mädchen so schwer verletzt, daß ihr durch den Chefarzt des Paul-Gerhardt-Stiftes Dr. Bosse an beiden Händen sämtliche Finger amputiert werden mußten. Der Arzt setzte ihr künstliche Daumen an und flickte die verstümmelten Hände durch Haut, die er vom Bauch entnahm. Das Mädchen konnte so wenigstens wieder greifen. Jetzt hat sie auch das neue Unglück nicht verschont. Aber sie ist wieder mit leichten Verletzungen davongekommen.

In den Gebäuden, die durch die Explosion dem Erdboden gleichgemacht sind, wurde Nitrozellulose angefertigt. Durch die Gewalt der Explosion wurden u. a. mächtige Eisenträger weit durch die Luft geschleudert. Am Nachmittag waren bereits Vertreter der Regierung aus Merseburg und Magdeburg sowie Vertreter vom Reichswehrministerium zur Besichtigung der Unglücksstätte erschienen. Außerdem überflog ein Flugzeug der Junkerswerke in Dessau die Unglücksstätte und hatte somit als einzige außenstehende Instanz die Möglichkeit, die von Polizei und durch sonstiges Verbot hermetisch abgeschlossene Trümmerstätte zu besichtigen und zu photographieren. Es ist trotz allem Leid noch zu begrüßen, daß die Verluste an Menschenleben nicht die Ausmaße von den Explosionsunglücken im Jahre 1915, bei dem 80 Arbeiter den Tod fanden, und im Jahre 1917, wo 20 Arbeiter ihr Leben lassen mußten, erreichten.

Streik der Eisenbahnarbeiter.

Leipzig. Nach Mitteilung der Bezirksleitung Sachsen des deutschen Eisenbahnerverbandes sind am Dienstag in Leipzig 600 Eisenbahnarbeiter in den Ausstand getreten. Es handelt sich nicht um einen wilden Streik; vielmehr wird die Bewegung von der gesamten Landesleitung unterstützt. Maßgebende Ortsgruppen haben sich ebenfalls für den Streik erklärt. Es dürfte demnach mit einer Ausdehnung der Bewegung zu rechnen sein. Der Grund sind Lohndifferenzen.

Die Rudolstädter Falschmünzer.

Rudolstadt. Die Entdeckung der Münzverbrecher war dadurch sehr erschwert, daß sie ihre Werkstatt neben der Mittelmühle errichtet hatten. Deren Räderwerk übertönte vollkommen das von der Geldstanze hervorgerufene Geräusch. Dieser Tatsache ist es mit zuzuschreiben, daß es der Polizei erst nach halbjährigem Fahnden gelang, der gefährlichen Burschen habhaft zu werden. Schon seit einem halben Jahre waren in Rudolstadt und der näheren Umgebung falsche Stücke aufgetaucht. Die Münzen waren sehr leicht von echten Stücken zu unterscheiden. Die Falschmünzer hatten sich in einer Schlosserei die Stanzen machen lassen. Sie fertigten Kupferplatten in Größe der gewünschten Geldstücke an, stachen sie aus und überzogen die Stücke auf galvanischem Wege. Bei der Haussuchung wurden Stanzen, Stempel, Galvanisatoren usw. beschlagnahmt.

Ammendorf. (Seltenes Wild.) Während der letzten Zeit sind in unserm Auengebiete mehrfach Völker der großen Trappe beobachtet worden. In einem Falle zählte man sieben Stück. Es ist bedauerlich, daß diese seltenen Vögel, sicherlich Reste aus unsrer ehemaligen Steppenzeit, die als Naturdenkmäler gelten, immer noch zu den jagdbaren Tieren gerechnet werden.

Canena. (Kirchendiener Pfeifer †.) Am 2. März, nachm. 3 Uhr, wurde unter reger Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft der Kirchendiener Pfeifer begraben, der, über 84 Jahre alt, plötzlich gestorben war. Er war ein Mann von guter, alter deutscher Art, gewissenhaft, pflichttreu, ordentlich, fleißig und bescheiden. An seinem Grabe trauern neben der Witwe, mit der er 57 Jahre in glücklichster Ehe lebte, sieben erwachsene Kinder mit 37 Enkeln und einigen Urenkeln.

Lauchstedt. (Zwei Luftballons) passierten unsere Stadt in Richtung Schafstädt. Einer der beiden mußte bei Schafstädt landen. Dem Ballon entstiegen vier Personen. Ihre Reise hatte in Dresden, wo zugleich drei Ballon aufgestiegen waren, begonnen. Der Ballon wurde verpackt und mit einem Lastauto zur Bahn gebracht.

Mücheln. (Ein Reiterverein) ist zur Hebung der Pferdezucht und des Rennsportes in Mücheln ins Leben gerufen worden.

Crumpa. (Kein Mord.) Zu dem jähen Tod des Dienstmädchens Hahn aus Freyburg ist jetzt festgestellt, daß Selbstmord vorliegt. Die Hahn hat sich mit einem Revolver ihres Dienstherrn, nachdem sie vorher erst verschiedene Schüsse ausgelöst hatte, vor der Tür ihres Geliebten, der nichts mehr von ihr wissen wollte, durch Kopfschuß getötet.

Löbejün. (Ein bürgerlicher Vorstand im Stadtparlament.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden Herr Lehrer und Organist M. Lenser zum Stadtverordneten-Vorsteher, als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann K. Lauf und zum Schriftführer Herr Stadtobersekretär M. Objärtel gewählt.

Gröbers. (Vereinsjubiläum.) Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein kann am Sonnabend, 7. März, auf ein Vierteljahrhundert ersprießlicher Vereinsarbeit zurückblicken. Der Verein wird diesem Tag durch eine würdige Feier ein besonderes festliches Gepräge verleihen.

Stolz weht die Flagge . . .

Schwarz-Rot-Gold meinen wir. Wir haben nicht die Absicht, mit einer kleinen geschichtlichen Erinnerung dem Streit um die Reichsfarben neue Nahrung zu geben. Nur als Beitrag zu der Doktorfrage über das Entstehen der Farben Schwarz-Rot-Gold wollen wir unsere Ausführungen aufgefaßt wissen. Die Burschenschaft wehrt sich gegen die Uebernahme ihrer Farben auf die Republik, die hinwiederum sich auf das Parlament in Frankfurt 1848 beruft.

Nun hat Ministerialrat Rosenberg eine kleine Schrift „Der deutsche Adler und die deutschen Farben" hervorgesucht, die im Jahre 1848 von Dr. F. W. Ghillany und Prof. Dr. C. Heideloff geschrieben wurde, und in der der unwiderlegliche Nachweis geführt wird, daß die Burschenschaft mit vollem Bewußtsein die Farben des Kaisergeschlechtes der Hohenstaufen gewählt hat. „Deutschland hat vor der Burschenschaft von einer roten Reichsfarbe nichts gewußt. Die burschenschaftlichen Verbindungen selbst hatten bei ihrem ersten vereinzelten Entstehen keine gemeinschaftliche Farbe . . ." „1818 wurde auf dem Burschenschaftstag in Jena Schwarz-Rot-Gold für die Farben der allgemeinen Burschenschaft erklärt. Das Gold galt aber nur als Verzierung und wurde in einem schmalen Streifchen an den beiden Rändern des schwarz-roten Bandes getragen."

Dr. Ghillany hat sich schließlich an einen alten Heidelberger Burschenschafter gewandt, der ihm erklärte, „man habe das Schwarz und Rot damals dahin erklärt, daß es die Farbe der hohenstaufischen Kaiser gewesen sei. Damit war das Rätsel gelöst. Die Gründer der Burschenschaft, schwärmend für das Mittelalter, wollten die Farbe des großen Kaiserhauses hervorholen, unter dem das Deutsche Reich vor anderen Jahrhunderten in Ehre Macht und Blüte gestanden war . . . Das Wappen der Hohenstaufen zeigte drei rote Löwen im goldenen Felde, über dem Wappen führten sie den einköpfigen schwarzen Adler."

Unter den Hohenstaufen hat der Kaisergedanke den höchsten Flug getan. Die Farben der Hohenstaufen sind die Farben der deutschen Republik. Wie der letzte Hohenstaufen endete und wie das Reich in die grauenvollste Anarchie wie 1918 stürzte, erzählen die Schulkinder — wenn sozialistische Schulräte den vaterländischen Geschichtsunterricht nicht abgeschafft haben.

Witterungsperioden.

Schon seit langem beschäftigt die Meteorologen die Frage nach der „Periodizität" des Wetters, die Frage also, ob nach Ablauf einer bestimmten Zeit immer wieder die gleichen oder doch ähnliche Witterungszustände eintreten. Mit Ausnahme einer elfjährigen Periode, die sich im Temperaturverlauf zeigt und die auf die in gleicher Periode veränderliche Sonnenfleckenhäufigkeit zurückzuführen ist, konnte aber bis jetzt keine Witterungsperiode mit Sicherheit nachgewiesen werden. Neuerdings ist es nun einem deutschen Meteorologen, Dr. Baur in St. Blasien-Schwarzwald gelungen, durch verbesserte analytische Methoden und unter Aufwand einer gewaltigen Rechenarbeit in den Witterungselementen eine größere Zahl von mehrjährigen Perioden nachzuweisen. Infolge der vielen Perioden verschiedenster Größenordnung kann man jedoch nicht von einer Periodizität, sondern nur von einer „Quasiperiodizität" der Witterungserscheinungen sprechen: es läßt sich kein noch so großer Zeitraum angeben, nach dessen Ablauf sich das Wetter wieder in der gleichen Weise wiederholen würde. Die Quasiperiodizität der Witterungserscheinungen kann aber, mit Baurs vorsichtiger, die Grenzen unseres Erkenntnisvermögens berücksichtigender Ausdrucksweise gesprochen, als eine „Hypothese mit Wahrscheinlichkeitsgehalt" bezeichnet werden.

„Oculi, da kommen sie!"

Das alte Jägersprüchlein: „Oculi, da kommen sie!" ist nicht ganz vollständig, die neuere Zeit mit ihrer unsere Wildarten mehr und mehr eindämmenden Kultur hat auch noch eine Parodie zu dieser alten Jägerregel erfunden, die oft richtiger den Schnepfenstrich bezeichnet. Mögen beide nachstehend folgen:

1. Alte Form.

Reminiscere!
„Nach Schnepfen suchen geh'!"
Oculi!
„Da kommen sie!"
Lätare!
„Das ist das Wahre!"
Judica!
„Sind sie auch noch da!"
Palmarum!
„Trallarum!"
Quasimodogeniti!
„Halt Jäger an, jetzt brüten sie!"

2. Neuere Form.

Reminiscere!
„Ach nee!"
Oculi!
„Da komm'n sie nie!"
Lätare!
„Da sind sie rare!"
Judica!
„Oft sind sie noch nicht da!"
Palmarum!
„Fort sind se! Warum?
Quasimodogeniti!
„Ich pfeife auf das Schnepfenvieh!"

Ein wendisches Grabfeld. Wie mitgeteilt wird, ist in der Nähe von Dierkow in Mecklenburg ein wendisches Grabfeld freigelegt worden. Die Ausgrabungen geschahen unter der Leitung von Prof. Dr. Beltz. Es handelt sich um einen Begräbnisplatz aus ziemlich später Zeit. Die Skelette lagen meist in westöstlicher Richtung, und zwar so, daß die zweite Reihe mit den Köpfen zwischen den Füßen der ersten Reihe lag. Es sind Reihengräber, wobei die Toten wohl unter christlichem Einfluß schon kirchhofsmäßig bestattet wurden. Ueber einigen Skeletten lag ein größerer Feldstein, was ebenfalls für wendische Gräber bezeichnend ist. Vielfach fand sich das charakteristische eiserne wendische Messer. Bei einem Skelett lag ein durchlöcherter Schleifstein, etwa 5 Zentimeter lang. Der Tote hatte ihn an einer Schnur bei sich getragen. Bei dem Skelett eines jungen Wendenfräuleins steckte noch ein Ring auf dem Fingergliede. Dieser bronzene Ring hat das zarte Knöchelchen gewissermaßen imprägniert, so daß es noch wohlbehalten war, während alle anderen Fingerglieder vermodert waren. In den Gräbern wurden außerdem wendische Münzen und andere bronzene Fingerringe gefunden.

Ein Vogelnest in einem Eisenbahnzug dürfte eine große Seltenheit sein, und doch, erzählt Dr. Bauer-Bonn in den „Mitteilungen über die Vogelwelt", verkehrte im letzten Sommer auf der Strecke Dieburg—Oberroden täglich ein Eisenbahnwagen, in dem auf dem Untergestell ein Rotschwänzchen sein Nest kunstvoll versteckt hatte. Die blinden Passagiere haben trotz der Erschütterungen der Fahrt das Brutgeschäft im Neste durchgeführt, dem fünf Junge entflogen. Die Fütterung wurde auf den Stationen durchgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250306035/fragment/page=0001

Dehlitz (Saale). (Der Volkstrauertag) für die im Weltkriege Gefallenen wurde hier in würdiger Weise gefeiert. Der Kriegerverein Germania Dehlitz-Lösau fand sich mit der Fahne zu einem Kirchgang zusammen. Auch der Männer-Gesangverein Dehlitz-Lösau schloß sich an. Zur Ehrung der im Weltkriege Gefallenen, sang der Gesangverein das Lied: „Wie sie so sanft ruhn". Auch die Gemeindemitglieder von Dehlitz und Lösau waren zahlreich erschienen. Pastor Röhrig hielt die Trauerpredigt.

Löbau. (200 Jahre alte Getränke) sind in einer Gastwirtschaft freigelegt worden. Der Wirt fand bei Nachforschungen in den Kelleranlagen ein vermauertes Gemach in dem sich 20 Flaschen Korn aus dem Jahre 1725 von Lättich in Löbau, und ein Faß Wein befanden, das dem Tiefendorfer Weinbau entstammt.

Tettau. (Bestialität.) Aus geringfügiger Ursache biß in einer Gastwirtschaft in Langenau bei Tettau der verheiratete Glasmacher Höhn aus Kleintettau den verheirateten Landwirt Müller aus Langenau in die Oberlippe. Der Unmensch zog dabei mit den Zähnen den Müller vom Stuhle auf und ließ nicht eher los, bis er die Oberlippe fast bis zur Hälfte unterhalb der Nase abgebissen hatte. Die mit einem Schnurrbart bewachsenen und abgebissenen Lippenstücke spuckte Höhn hernach auf den Gastzimmerboden. Der Arzt mußte die Lippe elfmal nähen.

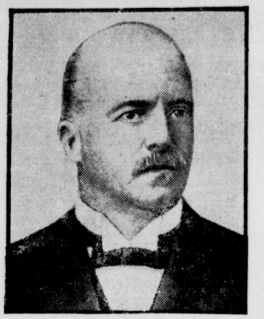
Eisfeld. (Ein Sohn Otto Ludwigs gestorben.) In Porte Allegro in Brasilien starb der Chefredakteur der deutschen Zeitung „Vaterland", Dr. Ernst Reinhold Ludwig. Er war ein Sohn unseres Dichters Otto Ludwig und wurde 1856 zu Dresden geboren. 1876 wanderte er nach Brasilien aus und wurde dort ein Vorkämpfer des Deutschtums.

Eisenberg. (Der Streik der Etuisarbeiter,) der unter Beteiligung von 500 Personen vor etwa acht Wochen ausgebrochen war, ist beendet. Auch in der Holzbearbeitungsindustrie, in der ein Teilstreik die Aussperrung von etwa 1000 Personen zur Folge hatte, ist der Friede wieder eingekehrt.

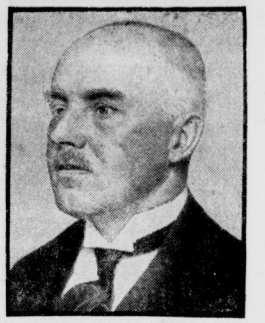
Chemnitz. (Todessturz eines Motorfahrers.) Der 22jährige Student Johannes Oehme, Sohn des Fabrikanten Hugo Oehme in Chemnitz, wollte auf der Frankenberger Straße in Augustusburg in der Nähe des „Jägerhofs" einem Jungen ausweichen, der vor dem Motorrad über die Straße lief. Oehme fuhr dabei gegen einen Baum und war sofort tot.

Meuselwitz. (Verhaftung eines Schwindlers.) Ein vor mehreren Wochen hier festgenommener Schwindler, der sich als Inspektor Gustav Hubert, auch als Freiherr von Hubert aus Kattowitz ausgegeben hatte, wurde jetzt als der Viehwärter und Hausdiener Gustav Hubetsch aus Liegnitz entlarvt. Der wegen Betrugs mehrfach bestrafte Hubetsch, der den Unterstützungsschwindel im großen betrieben hatte, wird von den Staatsanwaltschaften Guben und Altenburg, sowie von dem Amtsgericht Merseburg gesucht.

Helmstedt. (Eine mehr als resolute Hälfte) nennt ein hiesiger Einwohner sein eigen. Im Verlauf einer Auseinandersetzung goß sie ihm einen Topf voll kochenden Wassers über den Kopf. Der arg Verbrühte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.



Der schweizerische Bundeskanzler Adolf Steiger ist im 67. Lebensjahre in Bern plötzlich gestorben. Er war seit 1919 Bundeskanzler der schweizerischen Eidgenossenschaft.



Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. Ernst v. Borsig, ist zum Vorsitzenden der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gewählt worden. Dieses Amt hatte bis Ende 1923 Dr. Sorge inne, Geh. Rat von Borsig verwaltete es seitdem vertretungsweise.

Die bevorstehenden Kirchenwahlen.

Von Generalsuperintendent D. Schöttler-Magdeburg.

Als gegen Ende des vergangenen Jahres die Superintendenten unserer Provinz zu einer freien Ephorenkonferenz zusammentraten, wurde man sich darüber einig, daß man die Wahlen zur Provinzialsynode nicht dem Parteigetriebe überlassen dürfte, daß vielmehr die Vorstände der Kreissynoden die Pflicht hätten, für die Wahlvorschläge die geeigneten evangelischen Persönlichkeiten namhaft zu machen.

Der Gedanke war zu evangelisch, als daß er auf den ersten Anhieb hätte zur Wirklichkeit werden dürfen. Es ist leider zu keiner Einigung gekommen, und jede kirchliche Gruppe wird wohl oder übel ihre eigene Liste aufstellen müssen.

Heimlich wie ein Schlachtplan wird solch eine Liste aufgestellt, denn es kommt darauf an, nicht nur möglichst tüchtige Persönlichkeiten, sondern auch möglichst zugkräftige Namen auf den Wahlvorschlag zu bekommen. Der Vertrauensmann einer bestimmten Bevölkerungsschicht oder Berufsklasse wird heiß umworben und erfreut sich zur Wahlzeit einer Anziehungskraft wie nie zuvor. Da gilt's, früher aufzustehen als die andern, um sich den Mann zu sichern, ehe jene auf den Gedanken kommen, ihn zu fragen! So geschah es vor kurzem von seiten einer Partei bei einem Mann, der den Gedanken der evangelischen Arbeitsgemeinschaft in seinem ganzen kirchlichen Wirken geradezu vorbildlich verkörpert. Es war die erste Anfrage, die an ihn heran kam. Sie geschah durch eine Persönlichkeit, die in schaffender, aufbauender, kirchlicher Arbeit mit ihm eines Geistes und Sinnes war — es war ein Meisterstück klugen kirchenpolitischen Vorgehens. Trotzdem lautete die Antwort: „Nein!" Sie wurde begründet mit der Tatsache: „Ich gehöre nicht zu euch! Ihr konstruiert allerlei theologische, dogmatische Unterschiede, die es wohl für euch Pastoren geben mag, aber für uns schlichte Laienchristen existieren sie nicht. Ich kann mich nicht in dieses theologische Netzwerk verstricken lassen, das das Auge trübt und die Hand hindert, aber der Sache des Evangeliums in keiner Weise fördert. Ich ist. Ich kann mich nicht in meinen Entschließungen von vornherein auf Fraktionszwang festlegen lassen, sondern muß meine Entscheidung ganz frei treffen können, ohne Rücksicht auf rechts oder links, nur nach eigenster innerster Ueberzeugung!"

Damit glaubte er seine Kandidatur erledigt. Aber er hatte sich geirrt. Die Bitte, sich in ihre Liste aufnehmen zu lassen, wurde von der Partei wiederholt mit der ausdrücklichen schriftlichen Zusage, daß er sich nach seiner Wahl in keiner Hinsicht durch Fraktionszwang, ja auch nur durch Fraktionsrücksicht gebunden zu fühlen brauche. Er könne stimmen, wie er wolle, und sich ausschließen, wo er wolle!

Hier ist also im Einzelfalle etwas geschehen, was als allgemeines Gesetz für alle Gewählten gelten muß: Garantierung der völligen Freiheit des Handelns ohne Rücksicht auf Parteien, lediglich nach pflichtmäßigem Ermessen.

Es fehlt freilich noch die Antwort auf eine doppelte Frage: 1. Wird die Gruppe, die im Einzelfall diesen wahrhaft klugen und evangelischen Schritt getan hat, den Mut aufbringen, das dem einzelnen Zugestandene zur allgemeinen Regel aller ihrer Kandidaten zu machen? 2. Wird sie, wenn einer oder mehrere ihrer Gewählten sich zeitweise oder dauernd einer anderen Gruppe anschließen, diese Leute, soweit sie sich durch ihre Tätigkeit das allgemeine kirchliche Vertrauen erworben haben, auch fernerhin noch als ihre Vertrauensleute ansehen?

Die nächsten Wochen und Monate werden die Antwort geben. Sollte sie „Ja" heißen, dann wären wir im kirchlichen Leben einen großen Schritt vorwärts gekommen; von der Parteiwirtschaft zur Arbeitsgemeinschaft. Um diesen Weg vorzubereiten und zu erleichtern, kann allen, die einen Wahlvorschlag aufstellen, nur geraten werden: „Garantiert jedem, der auf eure Liste kommt, diese volle evangelische Freiheit des Gewissens, nicht aus Taktik, sondern aus Grundsatz." Alle Wahlkandidaten aber mögen sich, ehe es zur Wahl kommt, diese Zusicherung schwarz auf weiß geben lassen. Nur so werden sie, was sie sein sollen: Führer ihrer Wähler. Sonst bleiben sie, was unter den früheren Verhältnissen nur allzu viele gewesen sind: der Troß von kirchlichen Parteisekretären, die das große Wort des Herrn vergessen hatten: „Wer nicht wider uns ist, der ist für uns!"

Exzentrische Hochzeitsreisen.

Aus dem Amerikanischen von **Erich Heinzel.**

Die Sucht, vor anderen etwas voraus zu haben und sich hervorzutun, sei es durch das Auffuchen besonderer Gefahren, sei es durch das Streben nach Originalität, macht bei Menschen von exzentrischer Veranlagung, oft selbst nicht vor der Hochzeitsreise halt.

Im Jahre 1879 versuchte Sir Henry Colville auf originelle Art seinen Honigmond zu verbringen. Mit seiner Gattin stieg er in London im Ballon auf. Ein fürchterlicher Sturm raste und man warnte das Brautpaar vor dem Aufstieg, aber es lachte über alle Warnungen; die Seile wurden gelöst und binnen wenigen Augenblicken war der Ballon den Zuschauern aus den Blicken geschwunden. Die Reise ging gut vonstatten, und die Braut erklärte nachher, sie könne sich nichts spannenderes für die Hochzeitsreise denken.

Aber nicht alle Hochzeitsreisen in der Luft haben einen so glücklichen Verlauf gehabt. Als z. B. Hauptmann Carbonnet und seine Frau, unmittelbar nachdem sie die Kirche verlassen hatten, in die Gondel stiegen, um über die Alpen zu fliegen, ahnten sie nicht, welchem furchtbaren Schicksal sie entgegengingen. Am nächsten Tage wurde die Gondel gegen einen Felsgipfel geschleudert und der Hauptmann getötet. Die Braut fand man drei Tage später halb tot vor Kälte und Hunger.

Mehr Glück hatte der amerikanische Sportsmann Robertson, dessen lustige Hochzeitsreise, die leicht einen tragischen Abschluß hätte finden können, nur durch einen glücklichen Zufall glatt ablief. Als der Ballon etwa 250 Fuß hochgestiegen war, verlor die junge Frau vollständig die Fassung, sprang aus der Gondel und fiel in einen Fluß. Glücklicherweise war Robertson kein Mann, der sofort den Kopf verlor; statt, wie es eine weniger kaltblütige Natur vielleicht getan hätte, ihr nachzuspringen, blieb er, wo er war, und tat alles, was er tun konnte, um den Ballon zum Halten zu bringen. Und einige Stunden später sah er seine Gattin wieder.

Aber nicht nur in der Luft haben Neuvermählte Strapazen und Gefahren mit lachender Miene ertragen. Vor einer Reihe von Jahren nahm Graf de Lesdin seine junge Frau auf eine Reise von Peking nach Indien durch Tibet mit, und als sie ankamen, hatten sie dem Tod hundertmal ins Auge gesehen. In einem Teil des Landes sahen sie fünfzig Tage lang keinen Menschen und hoch oben im Gebirge wären sie fast verhungert. Beim Durchgang durch einen Strom wurden alle ihre Habseligkeiten von der Strömung weggespült, und sie hatten nichts anderes zu leben als das Wild, das sie schießen konnten.

Nicht weniger abenteuerlich war die Hochzeitsreise, die Major Powel Coton und seine junge Frau durch das dunkelste Afrika machten. Mehrere Monate durchwanderten sie einsam die Urwälder, umgeben von Menschenfressern. Vor einigen Jahren versuchten der amerikanische Millionär Max Fleischmann und seine Frau eine Hochzeitsreise zum Nordpol zu machen. Sie kamen dabei aber nur ein Stück in die arktischen Eismassen hinauf, jagden dort und kleideten sich in die Felle der Tiere, die sie aßen. Frau Fleischmann schoß selbst zwei Eisbären. Daß das Unternehmen geglückt war, dafür zeugte die Rückkehr des Paares.

Geschäftsverkehr.

Eine billige Hausapotheke ist eine Flasche Carmol. Die Vielseitigkeit seiner Anwendung ist in beiliegendem Prospekt beschrieben. Man verlange überall ausdrücklich Carmol. Carmol tut wohl.

Fingierte Verbrechen.

Der unlängst behauptete Ueberfall auf dem Güterbahnhofe in Halle, bei dem einem Eisenbahnbeamten ein größerer Geldbetrag geraubt sein sollte, war erfunden, um eine Unterschlagung zu verdecken. In der Kriminalität sind solche fingierten Verbrechen eine häufige Erscheinung. Die Beweggründe zu diesen Irreführungen sind verschieden.

Am häufigsten werden Raubüberfälle fingiert. Sie sollen eine strafbare Handlung, meistens eine Unterschlagung, verdecken. Der angeblich Beraubte versucht eine Situation zu schaffen, die ein solches Verbrechen als vorliegend erscheinen läßt. Dies ist naturgemäß nicht einfach. Auch eine Portion Pfeffer im Gesicht, Beulen am Kopfe oder eine Fesselung vermögen nicht über alles hinwegzutäuschen. Oftmals wird bei fingierten Raubüberfällen neben einer Fesselung sogar ein Knebel im Mund vorgefunden. Eine solche Gründlichkeit wird sehr leicht zum Verräter. Man denkt nicht daran, wie schwierig es ist, jemandem gewaltsam einen Knebel in den Mund zu stecken. Ohne äußere, meistenteils erhebliche Verletzungen, auch in der Mundhöhle, geht das nicht ab. Ihr Fehlen besagt genug. Es werden selbst bei sorgfältiger Vorbereitung zahlreiche Fehler begangen, die dem geübten Auge eines Kriminalisten nicht entgehen können. Dadurch wird die Aufklärung solcher Fälle verhältnismäßig leicht.

Schwieriger liegen die Dinge bei einer anderen Gruppe der fingierten Raubüberfälle, wo tatsächlich eine Beraubung stattfindet, die allerdings auf bestellte Arbeit zurückzuführen ist. Hier werden strafbare Handlungen, Diebstähle unter der Maske eines Raubüberfalles begangen. Diese Fälle sind in ihrer Vorbereitung und Ausführung nicht ganz leicht und unbedenklich. Der Beraubte muß die Beraubung in geschickter Weise darstellen und der vermeintliche Täter läuft Gefahr, bei einem ungeschickten Benehmen seines Partners durch einen Zufall erwischt zu werden.

Als vor einiger Zeit hier ein junger Mensch am Eingang zur Stadthauptkasse überfallen sein wollte, spielte er seine Rolle ungeschickt und verriet sich dadurch. Er konnte überführt werden.

Neben den fingierten Raubüberfällen sind weiter außerordentlich zahlreich die fingierten Einbruchsdiebstähle. Auch sie werden begangen, um strafbare Handlungen zu verdunkeln oder zu begehen. Manchmal allerdings, das sind die harmlosesten Fälle, sollen sie nur über augenblickliche Zahlungsschwierigkeiten hinweghelfen. Man glaubt in dem angeblich erlittenen Einbruchsschaden einen Grund zu haben, seine Gläubiger eine Zeitlang hinzuhalten.

Wenn z. B. von einem zahlungsunfähigen Kaufmann plötzlich ein Einbruch gemeldet wird, und dieser, nach den näheren Umständen zu urteilen, gewissermaßen zur rechten Zeit kommt, so ist das immerhin merkwürdig. Entweder ist Ware unterschlagen, das Geld anderweitig verbraucht, oder aber man will einen Versicherungsbetrug begehen, um sich auf diese Weise flüssige Gelder zu schaffen. Ein solcher Fall wird besonders sorgfältig geprüft.

Die fingierten Einbruchsdiebstähle finden häufig eine vom Anzeigeerstatter nicht gewollte Aufklärung, weil zu leicht Fehler in der Ausführung des angeblichen Einbruchs begangen werden. Einen Einbruch vorzutäuschen, ist nicht einfach, namentlich wenn er von einem, der ein schlechtes Gewissen hat, mit besonderer Sorgfalt ausgeklügelt wird. Diese allzu vorsichtige und daher gekünstelte Arbeit wird oft zum Verräter. Ein Fall entbehrt nicht der Komik, wo ein angeblich Geschädigter sich darüber beschwerte, daß die Polizei nicht früh genug zur Stelle war, um nachher den fingierten Einbruch festzustellen.

Es soll weiter das Gebiet der Sittlichkeit berührt werden, wo die Zahl der fingierten Verbrechen ebenfalls außerordentlich häufig ist. Die Behauptung von Notzucht durch Bekannte oder Unbekannte sind sehr mit Vorsicht aufzufassen. Nur zu oft stellt sich später alles andere heraus, nur kein Verbrechen.

Eine Entführung mit dem so beliebten „verdächtigen Auto" ist meistens nichts anderes als eine Vergnügungsreise, die Angehörigen gegenüber verdunkelt werden soll.

Der Mädchenhändler ist meistens — die wirklichen Fälle von Mädchenhandel sind außerordentlich selten — der Geliebte und die Entführung ist eine Vergnügungsreise, die verschleiert werden soll. Welche Märchen in solchen Fällen aufgetischt werden, spottet jeder Beschreibung. Manchmal allerdings erscheinen sie so wahrheitsgetreu, daß man zweifel an der Echtheit kaum haben kann. Namentlich wenn die Entführung, d. h. Vergnügungsreise, ins Ausland ging, läßt sich ein schöner Roman ausdenken, dessen Nachprüfung und Aufklärung sehr schwer ist. Einige Entführungsgeschichten sind mir aus der Praxis bekannt, wo junge Mädchen in einer jedenfalls krankhaft gesteigerten Phantasie die unglaublichsten Behauptungen aufgestellt haben. Diese Fälle sind mehr psychologisch interessant als kriminalistisch bedeutungsvoll.

Möglichkeiten, fingierte Verbrechen zu Täuschungszwecken zu behaupten, gibt es noch eine ganze Anzahl. Die vorgenannten sind am häufigsten. Wie bereits erwähnt, ist die Entdeckung vielfach leicht, und die Zahl der aufgeklärten Fälle prozentual hoch. Wer sich auf dieses gewagte Gebiet begibt, läuft zu leicht Gefahr, entdeckt zu werden. Dieses Risiko nehmen allerdings viele auf sich, da sie lediglich dem Strafrichter verfallen und in dem Märchen von einem fingierten Verbrechen den letzten Rettungsanker erblicken. H.

Was viele nicht wissen.

Die Orange war ursprünglich nicht größer als eine Kirsche; erst durch fünfzehnhundertjährige Kultur erlangte sie ihre jetzige Gestalt.

Eine Erfindung moderner Römerinnen besteht darin, während des Badens durch ein rasch eingestreutes Pulver das Wasser der Badewanne schnell schwarz zu färben, so daß ein eiliger Besuch empfangen werden kann.

Im Frühjahr 1924 erwarb der Dresdner Zoo eine indische Netzschlange von 25 Fuß Länge, die als erste Nahrung im Dezember 1924 ein Schwein verschlang.

Eine Engländerin erfand kürzlich einen durchsichtigen Regenschirm, der es dem Träger ermöglicht, durch das aufgespannte Schirmdach nach den Wolken zu sehen.

Zofingen, das 5000 Einwohner zählende Städtchen in der Schweiz, hat nicht weniger als 40 Menschen, deren jeder mindestens 80 Jahre alt ist.

In der St. Johanniskirche in Moabit ist auf der Kanzel in Gestalt mehrerer Mikrophone eine Lautverstärkeranlage eingerichtet worden. Schwerhörige haben sich an einen bestimmten Platz der Kirche zu setzen, wo sie ihre Kopfhörer einschalten können.

Ein Fräulein Lilly Alselka aus der Normandie frisiert ihr schönes, volles, dunkles Haar in Gestalt eines Hutes, so daß sie einen künstlichen Hut entbehren kann.

Der englische Ingenieur Donald Murray hat einen „Teletyp" geschaffen, mittels dessen es in nicht zu ferner Zeit den Londoner Maschinenschreiberinnen möglich sein wird, Nachrichten nach Neuyork (Entfernung etwa 5000 Kilometer!) hinüberzutippen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250306035/fragment/page=0002

Turnen, Sport und Spiel

Die Vorrunde um die „Mitteldeutsche"

26 Gaumeister im Kampf.

Wir haben schon in der vorigen Woche in einem längeren Artikel einen Ausblick auf die diesjährige mitteldeutsche Meisterschaft gehalten — heute stehen wir unmittelbar vor der 1. Vorrunde, die den Auftakt zu den schweren Kämpfen um Mitteldeutschlands blaues Band geben soll. Die Spiele werden auf Wochen hinaus alle sportlichen Gemüter in Spannung halten; die genaueren Termine sind:

8. März: 1. Vorrunde (26 Gaumeister),
15. März: 1. Zwischenrunde (14 Gaumeister),
29. März: 2. Zwischenrunde (7 Gaumeister),
5. April: Vorschlußrunde (4 Gaumeister),
19. April: Endspiel (2 Gaumeister).

Wer werden die beiden Gegner des 19. April sein?

*

Am Sonntag stoßen im ersten Gang fast überall die großen Gaue mit den kleinen zusammen, so daß diese fast gar keine Chancen haben, über den ersten Sonntag hinaus zu gelangen. Wir nennen an solchen Spielen, wo der Sieger ohne weiteres feststeht, die Kämpfe:

Zittau: Ballspielkl. Zittau — Guts Muts Dresd.,
Thurn: VfB. Geyer—Chemnitzer B.-Club,
Aue: Viktoria Lauter—Meerane 07,
Riesa: Preußen Biehla—VfB. Riesa,
Magdeburg: Cöthen 02—Krikel Vitt. Magdeb.,
Bitterfeld: Greppin—Wacker Halle,
Mühlhausen: Wacker Nordhausen—Gotha 01.

Die zuletzt genannten Vereine haben ohne weiteres ein Plus, das unbedingt zum Sieg langen müßte; vielfach kann überhaupt nur die Höhe des Resultates interessieren. Unser Gaumeister Wacker wird in Bitterfeld kaum erhebliche Schwierigkeiten haben.

Die restlichen Spiele geben schon eher ein Rätsel auf, wenn auch kein übermäßig schweres; das gilt vor allem von den Spielen in

Zeitz: Naumburg 05—VfB. Leipzig,
Plauen: Sp.-Vg. Falkenstein—Plauener SC.,
Halberstadt: Staßfurt 09—Germ. Halberstadt,
Stendal: Salzwedel 09—Hertha Wittenberge.

Hier wird es vielleicht nirgends überragend hohe Resultate geben (auch nicht in Zeitz!), auch ist hier vielleicht eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen (aber nicht in Zeitz!) — normalerweise aber müßten sich auch hier die zuletzt genannten Gaumeister bis zur 1. Zwischenrunde durchkämpfen!

*

Das wären bisher 11 Spiele — blieben noch zwei, die wir am ehesten für fähig halten, den Prophezeiungen zu trotzen. Das ist das Spiel in

Arnstadt: VfL. Meiningen—Sp.-Vg. Erfurt

und das andere in

Gera: 1. Sportverein Jena—Gera 04.

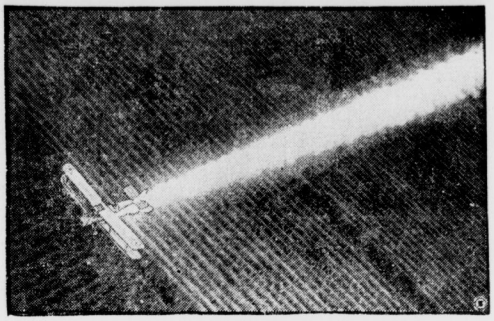
In beiden Treffen ist ein Vorhersagen recht schwer; in Arnstadt vielleicht noch eher als in Gera. Spielvereinigung Erfurt sollte ja eigentlich Meiningen niederhalten können, aber mit den Südthüringern ist bestimmt nicht zu spaßen! Und in Gera? Das Alter spricht für Jena, die letzten Resultate für 04, wir möchten fast zu letztem halten.

*

So ergibt sich ein Hin und Wider, ein Plus, ein Minus, ein Prophezeien und Raten — und dabei wird doch alle Meisterschaft nicht auf dem Papier, sondern — glücklicherweise — auf dem grünen Rasen entschieden!

Criticus.

Bekämpfung der Insekten aus der Luft.



Gegen die Invasion der Schädlinge der Getreidefelder in Amerika ist ein ganzes Geschwader von Flugzeugen mobil gemacht worden, die aus der Höhe von 50 Fuß einen Vernichtungsfeldzug gegen Würmer und Insekten führen. Durch die Ausstreuung von Calcium Arsenat werden diese Schädlinge gänzlich vernichtet, ein Verfahren, durch das Geld und Arbeitskräfte erspart werden.

Fußball.

Preußen-Komet—VfB. Rudolstadt 1:4 (0:4).

Mit einer in dieser Höhe unverdienten Niederlage kehrten die Vereinigten von Rudolstadt zurück. Lediglich durch ihr hartes und draufgängerisches Spiel, dem der linke Verteidiger der Hallenschen schon in der 9. Minute zum Opfer fiel, wie durch eine klägliche Schiedsrichterleistung, konnte Rudolstadt dies Resultat erzielen. Bereits bis Halbzeit legte Rudolstadt, trotzdem das Spiel jederzeit offen war, vier Tore vor, von denen allerdings drei zu verhindern waren, da der Schiedsrichter, obgleich er bereits „Abseits" entschieden hatte, einen weitergespielten Ball als Tor wertete und Halles Verteidiger Schirwitz durch Verletzung völlig ausfiel.

Nach Halbzeit gab zunächst Rudolstadt noch das Tempo an, hier waren aber Stutzinger in der Verteidigung mit dem sich selbst übertreffenden Torwart Buschendorf ein unüberwindliches Hindernis. Die letzte halbe Stunde spielte sich vollkommen in Rudolstadts Hälfte ab, und nur geschickte Abwehr der gesamten Mannschaft verhütete mehr als einen Erfolg durch Sachse.

Der beste Mann auf dem Felde war der hallesche Torwart Buschendorf, der mehrfach lebhaften Beifall erntete. Außerdem wußten bei Halle Stutzinger und der Mittelläufer Wehlhoie zu gefallen. Auch die übrigen Teile der Elf boten schöne Leistungen. Bei Rudolstadt war der Mittelläufer der Beste, nach ihm wäre die Hintermannschaft zu nennen, die sich allerdings durch ein reichlich körperliches Spiel Respekt verschaffte.

Im Paddelboot von Deutschland nach Afrika.

Der bekannte Sportsmann Karl Schott, aus Neuburg a. Donau, Mitglied des Klepperbootclubs Rosenheim a. Inn, der mit einem zerlegbaren Paddelboot, allein nur von seinem treuen Hunde „Lumpi", einem Foxterrier, begleitet, die zirka 10 000 Kilometer-Strecke von Bayern nach Aegypten paddelnd und segelnd zurücklegte, wurde in Kairo vorerst an seiner Weiterfahrt verhindert, da er von der englischen Regierung infolge der Ermordung des englischen Militär-Gouverneurs vorläufig keine Weiterreisegenehmigung erhielt. Er ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt, um seine Ausrüstung zu vervollständigen und nach Erhalt der Weiterreiseerlaubnis nach dem Sudan und Abessinien vorzudringen.

Die 4. Etappe.

Alle bisherigen Tagesstrecken der großen Motorradprüfung waren eine Spielerei im Verhältnis zu der 4. Etappe, die von Nürnberg über Bayreuth, Hof, Plauen, Zwickau, Chemnitz und Freiberg nach Dresden führte. Die Länge der Strecke mit ihrem schwierigen Terrain stellte die Fahrer vor keine leichte Aufgabe, die noch dadurch erschwert wurde, daß die Straßen stellenweise vereist und verschneit waren und den Fahrern ein unangenehmer kalter Wind entgegenwehte. Wie erwartet, war dann auch der Ausfall recht erheblich. Fahrer, die sich bis nach Nürnberg Strafpunktefrei durchgeschlagen hatten, verschwanden aus der Gruppe der „strafpunktfreien". Eine große Menschenmenge erwartete die Ankunft der Teilnehmer bei der Ausstellungshalle in

Dresden.

Ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn erst nach 4 Uhr trafen in mehr oder weniger großen Abständen die Spitzenreiter am Etappenziel ein. Die Organisation der Riesenfahrt läßt insofern viel zu wünschen übrig, als die Vertreter der Presse bei der ADAC-Hauptsportleitung keine genügende Unterstützung finden.

Van Kempen—Bauer, Van Nek—Saldow. In der Besetzung des Berliner Sechstagerennens ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die holländischen Fahrer van Kempen und van Nek mit ihren ursprünglich vorgesehenen Partnern getauscht haben. Van Kempen wird nunmehr mit Bauer und Van Nek mit Saldow in das lange Rennen gehen. Die anderen Mannschaften bleiben wie gemeldet.

Sprengung des Neuyorker Sechstageteldes. Das 33. Neuyorker Sechstagerennen nahm in der Montag Nacht vor einer ungeheuren Zuschauermenge im Madison-Square-Garden seinen Anfang. Zu den 15 bekanntgegebenen Mannschaften gesellten sich in letzter Stunde noch Lands-Thomas, so daß im ganzen 16 Paare den 144 Stunden langen Kampf aufnahmen. Das Tempo des Rennens war von Anfang an sehr flott und die zahlreichen Ausreißversuche hielten das Publikum in Stimmung. Kurz vor Ablauf der 7. Stunde gelang es Giorgetti auf 50 Meter vom Felde fortzukommen. Sein Partner Belloni vergrößerte diesen Vorsprung und nach einer viertelstündigen wilden Jagd hatten die beiden Italiener Belloni-Giorgetti eine Runde Vorsprung gewonnen. Bei den Wertungssprints tat sich besonders der Italiener Ferrario hervor, der viermal als erster das Band passierte. Die Favoritenmannschaften Mac Namara-Horan, Grenda-Mac Beath, Walthour-F. Spencer und Deruyter-Buysse halten sich bei den Sprints offensichtlich zurück und warten nur auf die Gelegenheit, eine Runde gewinnen zu können.

Einen Stundendurchschnitt von über 202 Kilometer erzielte der bekannte amerikanische Automobilrennfahrer Tom Milton mit einem Miller Spezial-Wagen.

Silberschild-Zwischenrunde. Die Sieger der Vorrundenspiele um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes spielen am 29. März zusammen mit der Mannschaft des Süddeutschen Verbandes, die in der Vorrunde spielfrei war, die Zwischenrunde. Berlin hat gegen Nordostdeutschland und Süddeutschland gegen Norddeutschland anzutreten. Die Austragungsorte werden noch bekannt gegeben.

Narrensplitter.

Von Dr. Fafnir.

Gute Freunde sind Gewinn — Freundinnen Verlust.

Wer A gesagt hat, braucht nicht immer B zu sagen. Wie leicht kann man das Alphabet vergessen!

Echte und „falsche Perlen" unterscheiden sich in einem: die falschen sind oft schwerer zu fassen.

„Wie kannst du es wagen, mich dumm zu schelten!" sagte entrüstet die Gans zum Heuschreck. „Kannst du seit deiner Geburt schwimmen und schnattern?" Bestürzt schwieg der Heuschreck.

Der Krug geht so lange zum Brunnen, als der Brunnen Wasser gibt. Ein Freund geht so lange zum Freunde, als —

Der Floh dünkt uns ein lästiges Subjekt.
Solang' sein Rüssel in uns steckt.
Doch hat sich niemand je beklagt,
Wenn der Vampyr den Nachbar plagt!

Rundfunkprogramm.

Leipziger Meßamtsender. Freitag, 6. März. Wirtschaftsrundfunk: 10.00 Uhr, 4.00 Uhr, 6.30 Uhr, 6.45 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12.00 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.00 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30—6.00 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.00—6.30 Uhr: „Beyerstunde" und Vortrag von Frau von Bomsdorff-Leibing: „Dichtende Frauen, III" 7.00—7.30 Uhr: Vortrag: Max Schiel, „Die photographische Platte". 7.30—8.00 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Zeitler, „Michelangelo (zu seinem 450. Geburtstage)". 8.15 Uhr: Militärkonzert des 3. Batl. 11. (Sächs.) Inf.-Rgts., Leipzig. Leitung: Obermusikmeister Bier. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. 10.00—11.30 Uhr: Funk-Brettl. Mitwirkende: Hedda Wardegg, Karl Keßler, Konzertmeister Emil Luh.

Der russische Bauer und seine Religion.

Wird sich die christliche Kirche behaupten?

In Berlin berichtete kürzlich im Kreis der Hochkirchlichen Vereinigung der frühere Rektor der Universität Kasan Prof. Onetschinkow über die religiöse Lage in seiner russischen Heimat. Wir entnehmen den von dieser bestunterrichteten Seite doppelt bedeutsamen Mitteilungen über ein Problem, an dem ein gut Teil gesamteuropäischer Zukunft hängt, das folgende:

Der Bolschewismus ist längst von dem Gebiet der wirtschaftlichen und politischen Arbeit auf die Frage der Weltanschauung übergegangen und sucht für seine Betätigung neuen geistigen Boden. Er führt z. B. Taufen ein im Namen des Revolutionsmonats Oktober, er stellt die Leiche Lenins auf der Bahre aus zur allgemeinen Verehrung, die Kirchen werden in Klubhäuser verwandelt und die Klubs erhalten die Namen der Kirche. Wer verteidigt in diesem Kampf die russische Orthodoxie?

30 Bischöfe und 7000 Geistliche werden als Märtyrer angegeben, allein bei der Unmöglichkeit einer Statistik mag ihre Zahl noch viel größer sein, ein Zeichen, daß von wenigen Ausnahmen abgesehen die Vertreter der Kirche im Glaubenskampf ihren Mann stehen. Dabei ist zu beachten, daß es nicht eine Christenverfolgung ist, wie etwa zu Zeiten Diokletians, da die Verfolger selbst doch auch religiös waren; in Rußland tritt die bewußte Feindschaft gegen jede Religion, in großem Stil organisiert, zum ersten Mal in der Geschichte auf.

Vom Laientum ist der Adel so gut wie ausgerottet, und der Rest der Intellektuellen, der schon seit alters die Berührung mit dem Volk verloren hat und sich doch dem Bolschewismus nicht verschreiben kann, wird zwischen Amboß und Hammer zerrieben. Das Volk, der russische Bauer aber ist für den Russen selbst ein Rätsel. Auch die Kommunisten geben zu, daß sie ihn nicht kennen. Die hoffnungsfrohen Beurteiler, an Dostojewski sich anschließend, glauben, Sitte und Wesensart des Volkes seien so mit orthodoxer Religion durchtränkt, daß es den Sturm der Gottlosigkeit überdauern werde; die Kommunisten erringen nur Scheinerfolge, die religionsfeindlichen Ideen gleiten an der Geistestiefe der Volksseele ab: „Rußland wird alles ertragen und seinem Wesen nach das heilige Rußland bleiben."

Aber gegen Tolstoi und Dostojewski stellen die Zweifler die gegenwärtige skeptische Literatur. Mit Hoffnungen allein könne man sich nicht über die Krisis der Gegenwart wegtäuschen. Die Bolschewisten arbeiten planmäßig in Schule, Militär, in Theater und Zeitungen an der Herausarbeitung des neuen, gottlosen Menschen und „steter Tropfen höhlt den Stein".

Die Schule bietet eine absolut religionsfeindliche Bildung. Wer ein Gebet liest, wird verdächtigt, Kinder selbst treiben schon Spionage. Bis hinauf zu den Universitäten sucht man alles, was nicht kommunistisch ist, auszutreiben. Die Pflicht gegen Gott zu kämpfen wird schon den Kindern eingehämmert. Geschlechtlicher Verkehr unter Halbwüchsigen wird gern gesehen.

Um so schmerzlicher wird der Zwiespalt empfunden, der durch die „lebendige Kirche" in das russisch-orthodoxe Kirchentum hineingetragen ist. Im Volk scheint diese neue Richtung keinen sehr großen Anhang zu finden; denn das russische Empfinden kennt nicht die Scheidung von Schale und Kern, die der Westeuropäer gerne macht. Warum lehnte das Volk im Widerspruch zu seinem Patriarchen den neuen Kalender ab, so daß auch der Patriarch seinen Erlaß wieder zurückzog? Weil ihm dieser Kalender ein Bestandteil seines Glaubens war.

Empirische und überempirische Welt sind für den Russen beide gleich wirklich, beide reich an unbegreiflichen Wundern. Seine Kirche ist ihm die sichtbare und unsichtbare Kirche zugleich. Ein mystisch-spekulativer Sinn verbindet sich mit demutsvollem Sichschicken in Gottes Willen. Es gilt letzten Endes zu leiden, zu dulden, zu warten und doch den Glauben nicht zu verlieren.

Allerlei von unserem Körper.

Der Mensch braucht im Zustande der Ruhe acht Liter, beim Gehen 16 Liter, beim raschen Steigen 24 Liter und beim Dauerlaufen 57 Liter Luft in der Minute.

Die Menge des Blutes beträgt ein Dreizehntel bis ein Achtel des Körpergewichtes. Bei den Säugetieren hat das Blut eine Temperatur von 37—38 Grad Celsius, bei den Vögeln eine solche von 40 Grad Celsius, bei den Kaltblütlern wechselt das Blut sehr und richtet sich nach der Temperatur des sie umgebenden Stoffes.

Es kommt außerordentlich selten vor, daß Kinder mit blauen Augen schwarze Haare haben.

Im ersten Lebensjahre wächst das gesunde Kind etwa 20 Zentimeter.

Das menschliche Herz hat nicht die bekannte Herzform, sondern ähnelt mehr einer kurzen, runden, ausgefüllten Birne.

Unsere Knochen haben 50 Prozent mehr Zugfestigkeit als Hartholz.

Der Schädel eines erwachsenen Mannes ist noch so elastisch, daß er durch Schlag oder Druck um 1½ Zentimeter zusammengedrückt werden kann, ohne Schaden zu nehmen. Rasher nimmt er wieder seine ursprüngliche Gestalt an.

Alles hat seinen Zweck. So sind die schiefliegenden, bogenförmig geschweiften Augenbrauen dazu da, um den Schweiß, der von der Stirn rinnt, aufzuhalten und schräg abzuleiten.

Unser Körper hat 2½ Millionen Hautporen, die zur Ausscheidung von Flüssigkeiten und Gasen dienen.

Die Haut eines Menschen wiegt annähernd soviel wie seine Knochen, ist sogar gewöhnlich noch um ein Geringes schwerer als diese! Ein Mann, der 70 Kilogramm wiegt, hat durchschnittlich 12,4 Kilogramm Knochen. Daß der Mensch einen viertel Zentner Haut mit sich umherschleppt, erscheint auf den ersten Blick ebenso unglaublich wie die Angabe seines verhältnismäßig geringen Knochengewichts. Allerdings sind unsere Knochen hohl und an vielen Stellen sehr dünn. Der Mensch hat noch etwas mehr Fett als Haut und reichlich doppelt so viel Muskeln (Fleisch) als Fett.

Durchschnittlich beträgt die Größe eines zehnjährigen Knaben 127 Zentimeter, die Größe eines zehnjährigen Mädchens 125 Zentimeter. Ein vierzehnjähriger Knabe ist 147 Zentimeter, ein vierzehnjähriges Mädchen 144 Zentimeter groß.

Das Erdbeben in Nordamerika. In Kanada sind im ganzen durch das Erdbeben sieben Personen getötet worden. In Neuyork hat eine Person den Tod gefunden, indem sie aus dem Fenster auf die Straße sprang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250306035/fragment/page=0003

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pfennige, Ueberschriftsworte 4 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" kauft der Gutschein, der auf jeder Bezugsquittung steht. Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht

Offene Stellen

Großer Verlag

sucht für Objekt von Bedeutung und unbedingtem Interesse für jedes Handels- und Industrieunternehmen

Mitarbeiter im Außendienst

Herren, die beste Beziehungen zu diesen Kreisen haben und besondere Befähigung zu persönlicher Werbung nachweisen können, die Verhandlungstechnik mit verbindlichsten Umgangsformen vereinigen und über kaufmännischen Weitblick verfügen, bietet sich reiches Arbeitsfeld mit

hohem Einkommen.

Ausführliche Bewerbungen (Werdegang und Empfehlungen) erbeten unter **H. 20312** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Kontorist oder Kontoristin

für Lohnrechnung und die dazu gehörigen Sozialversicherungsarbeiten zum baldigen Antritt von hiesig. Aktiengesellschaft gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind unter **L. 20315** an die Exped. d. Zeitg. zu senden.

Selbständige, tüchtige

Mamsell

zum 15. März oder 1. April gesucht

Frau A. Winter,

Halles-Cröllwitz, Kaiserstraße 6.

Wir suchen zum mögl. sofortigen Antritt

eine perfekte

Stenotypistin

Bewerbungen erbitten wir unter **G. 20311** an die Exped. dieser Zeitung.

Junger, flotter

Kaffeekellner

sauber, mit zuvorkommenden Umgangsformen, welcher an Dauerstellung gewöhnt ist gesucht. Bier auf Nachtung. Kaution erforderlich, 150 Mark. Ausführliche Zeugnisabschriften erbeten **postlagernd Apotha P. 36, ledig.**

Zum 1. April suche energischen, mit allen Maschinen vertrauten, ehrlichen, verheirateten

Hofmeister

(nationale Gesinnung, mit mir besten, langjährigen Zeugnissen Gutsbes. **W. Bedau, Fienstedt b. Salzmünde**

Tüchtige, fleißige, mit allen Arbeiten bestens vertraute

Malergehilfen

(ledig) per sofort gesucht **A. Wiedewild,** Maler-Meister. **Radegast i. Anh.,** Kreis Cöthen.

Tücht. Rockarbeiter
1. Kleinjäckenarbeiter

stellt ein

Otto Grätzel,
Steinweg 12

Junger, tüchtiger

Stellmachergeselle

sofort gesucht. **Hugo Riesler,** Stellmachermeister, **Oldisleben,** Thüringen

Suche zum 1. April 1925 verheirateten

Schweizer

zu 20—25 Kühen mit einem Jungvieh und ca. 70 Mastschweinen. Rittergutsverwaltung **Groß-Neuhausen** in Thüringen.

Ordentliche

Arbeiterfamilie

sucht in der ob. 1. April **E. Goetze, Weißmar,** (Bez. Halle a. S.)

Ein älterer, tüchtiger

Bäckergeselle

wird sofort gesucht. Angebote unter **J. 1799** an die Exp. dies. Ztg.

Suche für kleine Landwirtschaft und als Kutscher einen selbständig arbeitenden

Mann

gesetzten Alters und treuer Gesinnung sowie ein

Mädchen oder Frau

für Haushalt und gelegentliche Hilfe im Garten und der Landwirtschaft. Ausführliche Angebote an **Pfarrer Schütze, Haussömmern** bei Tennstedt.

Friseurlehrling

stellt Ostern ein

H. Heinrich,
Neue Promenade 1

Bäckerlehrling

stellt Ostern ein **W. Wagner, Wettin** Bäckermeister.

Sattlerlehrling

stellt ein **Edwin Schmiedeknecht,** Sattlermeister, **Winsdendorf** bei Lauchstedt.

Friseurlehrling

stellt Ostern ein. **Ernst Backoff** Sandersleben i. Anh. Markt 16.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern **Franz Schlemmermeyer, Görzig i. A.,** Barbier und Friseur.

Kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung und aus guter Familie von hiesiger Maschinenfabrik per 1. 4. 25 gesucht.

Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf bei

Gentzsch & Peiser, Maschinenfabrik und Apparatebau-Anstalt, **Halle a. S.,** Kanaller 11.

Zum 1. April gesucht

erfahrene Mamsell

keine Milchwirtschaft. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspräche bitte einzusenden **Frau Johanna Joachimi, Freigut Gorsleben,** Halle-Hettstedter Bahn

Suche zum 1. 4. ein

Stubenmädchen

und ein Mädchen für Küche und Haus. Meldung erbeten an **Frau Oberamtmann Meyer, Domäne Friedeburg/Saale** bei Könnern.

Suche wegen Verh. d. jetzigen zum 1. 4. nicht zu junge in groß. Landhaushalt erfahrene

Mamsell

Kenntnisse in feiner und einfacher Küche Einmachen usw. verlangt. Meldungen erbeten an **Frau Oberamtmann Meyer, Domäne Friedeburg/Saale** bei Könnern

Ein ordentliches, zuverlässiges

Hausmädchen

sucht zum baldig. Antritt d. Rittergutsverwaltung **Schloß Bebra,** Post Roßbach-Weißenfels

Suche zum 1. April für mittleren Gutshaushalt (Thüringen) tüchtiges sauberes

Mädchen

das firm in allen vorkommenden Arbeiten ist, schon in ähnlichen Häusern gedient hat und langjährige gute Zeugnisse besitzt. Zweites Mädchen ist vorhanden. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. 7636** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. April ein gesundes, zuverlässig

Kindermädchen

das als solches schon in Stellung war oder eine **Kindergärtnerin**

2. Mädchen zu 2 klein. Mädchen und Säugling in ländl. Villenhaushalt, Nähe Erfurts. Gehalt 40 M. monatl. Kassen frei. Angeb. mit Zeugnissen aus guten Häusern unter **B. 7634** an die Geschäftsstelle.

Ein jüngeres, ordentl.

Mädchen

15 bis 16 Jahre, findet zum 1. April Stellung. Frau Bäckermeister **Mühling, Bebra** Bahnst. Neumark-Bebra Post Roßbach b. B.

Redegewandte

Frauen

finden durch den Verkauf von sanitären Gebrauchsartikeln für Frauen in Stadt und Land guten Verdienst. **Gef. Anfragen an J. J. Vogel, München** Agnesstraße 12.

Anständiges, gesundes, älteres

Mädchen oder Stütze,

das in Hauswirtschaft erfahren, mit nur guten Zeugnissen, wird gesucht zum 1. oder 15. April (Dauerstellung) Fr. Forstm. **Forstreutze,** Gottesackerstraße 14, II.

Gesucht zum 15. März oder 1 April tüchtiges

Stubenmädchen

für größeren Landhaushalt. Erfahren in Zimmerarbeit, Servieren, Plätten u. Ausbessern. Zeugnisse und Bild an Frau **E. Bake,** Domäne **Kreischau** bei Torgau a. E.

Haustochter

gesucht aus gut. Hause 16 bis 20 Jahre. Ernst, Familienanschluß, gute Behandlg., evtl. Taschengeld. Angebote an Frau Oberingenieurdirektor **Hampus, Cöthen** (Thür.), Rosplatz 41.

Jg. Mädchen

als Stütze oder Helferin in größerem Haushalt nach schönem Badeort des Thüringer Waldes gesucht. Vergütung monatl. 30 M. Einige Kenntnisse im Kochen od. im Nähen erwünscht. Offert. unter **A. 8809** an die Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Junger Mann, 21 J., gelernter

Maschinenbauer

sucht zum 15. 3. ob. 1. 4 **Stellung**

jugendlicher Art. Angebote unter **B. 7639** in die Geschäftsstelle.

Schriftl. Heimarbeit

aller Art m. gewissenh. ausgef. Angeboten 34, 11

Suche Stellung als Wächter

auf **Gut oder Fabrik** habe auch großes Interesse an Kleintierzucht. Bin 38 Jahre alt, verheiratet zwei Jahre gedient, national gesinnt. Off. Agentur Alle, Ztg. **Wolferode M. D. 62.**

Aelterer Mann mit besten Zeugnissen sucht für sofort oder später Stellung als

Portier, Hausmann, Nachtwächter

oder dergl. Angebote unter **A. 8813** an die Geschäftsstelle.

Suche für tüchtigen Konfirmanden (Kriegerwaise)

Lehrstelle als Böttcher.

Evangel. Pfarramt Bad Berka.

Suche für meinen Neffen, der Ostern 1924 die Schule verlassen,

Lehrstelle

als **Kaufmann** in Kolonialwaren- od. Eisenhandlung mit Kolb und Logis im Hause. Selbiger war schon bei mir im Geschäft tätig. Gefl. Offerten zu richten an **F. Grünewald,** Kolonialwarenhandlg., **Hauteroda** bei Oberröblingen

Haustochter

Suche für meine 20jährige Nichte Aufnahme als Haustochter in besserem Hause mit Dienstboten, wo sie sich im Haushalt, Schneidern und Musik vervollkommnen kann, bei vollständig Familien-Anschluß. Taschengeld erwünscht. Ausführliche Offerten erbeten an **Frau Hulda Ohme, Hamburg,** Eppendorfer Weg 217.

Junges besseres

Mädchen

sucht zum 15. März oder 1. April Stelle in größerem Haushalt zur vollständigen Erlernung des Haushalts. Offerten unter **G. 1305** an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 17jährige Tochter zur gründl. Erlernung des Haushalts eine Stell als

Haustochter

bei vollem Familienanschluß und ohne Vergütung bei derselben. Dienstmädchen muß vorhanden sein. Gefl. Offerten an **W. Schleicher, Zimenau.**

Gebildete junge Dame ev., 23 J., 1 J. Handelsschule, 5 J. Praxis, perf. in allen einschl. Bureauarbeiten, Stenogr. und Schreibm., sucht kaufmännischer und landw. Buchführung, sucht zu s. ob. 1. 4. Stelle als

Buchhalterin

resp. Sekretärin. Gute Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Angeb. unt. **A 8806** a. d. Geschäftsstelle.

Saubere ehrliche

Waschfrau

nimmt noch Wäschen an **Frau Schwiegersohn,** Advokatenweg 25.

Haustochter

Junges Mädchen, 24 Jahre, engl. Lyzeums- und kaufm. Bildung, 1 Jahr in Haushalts-Pension, musikliebend, sucht pass. Wirkungskreis als Haustochter nach Mitte- oder Süddeutschland bei engstem Familienanschluß, wo Mädchen vorhanden. **Etta Kauser, Bremen** Celler Str 43.

Suche zum 15. März oder 1. April

Stelle als Stütze

od. Mamsell, 30 Jahre alt, in allen Zweigen eines Landwirtschaft. Haushaltes erfahren. Dauerstellung erwünscht. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **B 7633** a. d. Geschäftsstelle.

Junge, evangelische staatlich geprüfte

Lehrerin

mit besten Zeugnissen, musikal., sucht Stellung als **Haustöchterin,** Gesellschafterin oder andere passende Stellung bei vollem Familien-Anschluß. Angebote erbeten an **H. Wolff, Torgau,** Schützenstraße 10.

Gebildetes junges Mädchen

(Pfarrerstochter), 22 J. alt, musikalisch, etwas Sprachkenntnis, Kenntnis in Krankenpflege, ausgebildet als Kindergärtnerin u. im Kochen erfahren in der Hauswirtschaft, sucht **Wirkungskreis.** Angebote unter **B. 7638** an die Geschäftsstelle.

Geb. junges Mädchen

sucht zum 1. 4. 25 Stellung in gutem Haushalt, ist mit allen Arbeiten vertraut, Leipzig oder Magdeburg bevorzugt Offerten unter **N. 2545** an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen

19 Jahre Lehr.-Exam. möchte März/April 4 bis 6 Wochen als **Haustochter** in ev. Familie ohne gegenseitige Vergütung **Gertrud Reischel,** Darmstadt Sodenstr. 9.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, welches schon gedien. hat, sucht Stelle als

Hausmädchen

Angebote an d. Agentur der Allg. Ztg. in **Roßleben a. U.,** Marktstr. 4.

Zu verkaufen

Fast neuer

Gehrockanzug

Maßarbeit, für mittelschlanke Figur, verk. **Domstraße 4, r.**

Wegen Auswanderung

verkaufe **sofort** Motorrad **Sünday,** 2¾ PS, in bestem Zustand, für 875 **Mark.**

Otto Schüller, Roßleben,

Wendelsteinstraße 22

Ein gut erhaltener

Sportwagen

zu verkaufen.

R. Pfeiffer,
Polleben bei Eisleben

Gut erhaltene

Bettstelle

mit Matratze und Rost der drank wegen Umzug billig zu verkaufen **Freiimfelder Straße 120,** II r.

1 Kartoffel- od. auch Rübenreiniger
1 Wäschezentrifuge für Handbetrieb,
1 Strickmaschine,
2 Waschkessel

Fenster, Türen und kurze Bauhölzer billig zu verkaufen **Oßmes,** Elisabeth-Krankenhaus II, Baracke 4. Von 2-3 Uhr.

Kaufgesuche

Gebrauchtes

Herrenrad

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an **Richard Traue Berndorf** (Mansfeld) Chaussee Str. 33.

Gebrauchter

Radio

oder Hörer zu kaufen gesucht, evtl. Preisangebot. Off. unt. **W. 4351** an die Exped. dieser Ztg.

Tiermarkt

Ein großer starker

Schäferhund

(Norbert von der Lutherstadt) zu verkaufen. Norbert ist im Zuchtalter und abgerichtet.

Daselbst steht eine gute **Steppmaschine,** für jede Schuhmacherei passend, zum Verkauf.

Schuhmachermeister **Friedrich Wehling,** Sandersdorf b. Bitterfeld

1 Schäferhund,
1 Hofhund

mit Hütte zu verkaufen. **Müller, Bagerfth.**

Zu vermieten

Fremdenheim

Ditzenberger Straße 6 Telephon 2078

Möbl. Zimmer

ohne Bettwäsche zu vermieten **Hochstr. 5,** III am Rannischen Platz.

Mietgesuche

Wer tauscht

mit einer 3-Zimmer-Wohnung. Nähe der Magdeburger Straße. Off. unter **G. 1266** an die Exped. dieser Ztg.

Meine neuen

Eßzimmer

und

Herrenzimmer

sind gut gearbeitet, formschön und sehr preiswert

Möbelfabrik Albert Martick Nachf.

Halle a/S., Alter Markt 2.

Junger Mann, verm., 23 J. alt, sucht Stelle als

Autopfleger

und möchte auch gern das Ausfahren erlernen. Offerten unter **U. 3939** an d. Exped d. Zeitung

Junger

Chauffeur

sucht Stellung, Reparaturfähig, guter Wagenpfleger u. gute Zeugnisse. Off. unter **X. 4569** an die Exped. dieser Ztg.

Suche Stellung

als **Maschinist, Motoren- oder Pumpenwärter.** Bin 39 J. alt, verheiratet, nat. gesinnt. Habe Erfahrung in Dampfheizung und kann evtl. Stellung als Portier in einem Sanatorium übernehmen. Frau ist Krankenpflegerin und kann Krankenpflege übernehmen. Offerten Agentur Allg. Zeitung, Wolferode unter **K H.**

Landwirt

29 Jahre, von Kind auf mit Fach, Wirtschaft 100 Morgen, sucht Stellung als Wirtschafter, der alle Arbeiten mit verrichtet. Frau Landwirtstochter, 1 Kind. Offerte unter **L. 2145** an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung in groß. oder kleinem landwirtschaftl. Betriebe als

Geschirrführer

Tagelöhner, Kutscher od. dergl. Off. erbet. unter **K. 20314** an die Exp. dieser Zeitung.

Tüchtig. Buchhalter

best. bewährte **Kraft** mit la Referenz übernimmt **tagsüber** od. i. d. **Abendstunden** die **Buchhaltungsarbeiten** von selbständig. Handwerkern usw. Erb. Zuschrift. unter **U. 3938** an die Exped. dieser Ztg

Junge, der Ostern die Schule verläßt, sucht **Stellung als Schuhmacher lehrling.** Angebote an Agentur der Allgemeinen Zeitung in **Wettin a. S.**

Saub. Ausbesserin

empfiehlt sich außer dem Hause. **Fritz-Reuter-Straße 4.** H. ptr. lks.

Gb. jg. Mädchen

Evg., 20 Jahre, sucht Stelle zur Erlernung d. Kochens. Frembenheim oder bergl. bevorzugt Angeb. unter **A. 8814** an die Geschäftsstelle.

Junges

Mädel

sucht Lehrstelle als **Kochlehrling** bzw. gegenseitige Vergütung. Hotel in Halle bevorzugt. Offerten unter **L. 2756** an die Exped. dieser Zeitung.

Gebildetes, junges

Mädchen

in Küche und Haushalt erfahren, sucht entsprechende **Stellung Sundhausen, Gotha** Telephon 2439 Alexanderhof.

Kindergärtnerin

22 Jahre alt, ausgebildet, theoretisch und praktisch, in dem Kleinkinderlehrerinnenseminar des Hess. Diakonissenhaus, in Kassel, sucht Stellung a. Kinderheim, -garten od. -hort. Angeb. unter **B. 7640** an die Geschäftsstelle

Suche für meine 15jährige Tochter

Stellung

zur Erlernung d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Angeb. an Obermeisterhauptmeister **R. Heine, Bretleben** (Thür.).

Familien-Nachrichten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Hebamme Karoline Schramm

sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere Herrn Sanitätsrat Dr. Fischer für seine unermüdlichen Bemühungen am Krankenlager, Herrn Pastor Fritze für seine zu Herzen gehenden Worte, dem Hebammenverein und der Fischerinnung Halle für bereitwilliges und zahlreiches Geleit.

Halle, den 5. März 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Schramm, Fischermstr. und Kinder.

Aus Halle:

Todesfall:

Walter Förster, Hermann Witzig, 68 J. Irmgard Sielaff, Marianne Stollberg, 4 Mon.

Von auswärts:

Aus Bernburg

Todesfälle:

Rektor Ernst Knorre, Gerichtsvollzieher a. D. Hermann Graul, 71 Jahre, Anna Waldau.

Aus Dessau

Todesfälle:

Straßenwärter Wilhelm Seiferth, 50 Jahre, Friedrich Gruneberg.

Aus Eisleben

Geboren:

Erwin Jacobi und Frau Margarete, 1 S., Max Hölemann und Frau Clara, 1 Sohn.

Aus Merseburg

Verlobte:

Margarete Knauf mit Kurt Rohlmann.

Todesfälle:

Steinordenwachtmeister August Weiselle.

Aus Naumburg

Geboren:

Telegraphendirektor Schröder und Frau Marie, 1 Sohn.

Todesfälle:

Rittergutspächter Bernhard Jacob, Polizeiunterwachtmeister Otto Peter.

Aus Nordhausen

Verlobte:

Erna Kappler mit Fritz Quelle.

Aus Sangerhausen

Geboren:

Hans Bürgermeister und Frau, 1 Sohn.

Verlobte:

Grete Sander mit Theo Pfeil.

Trauring-Ecke

Massiv goldene

Trauringe

333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stck. 4—50 M.

Juwelier **Tittel**

Trauringecke Schmeerstr. 12.

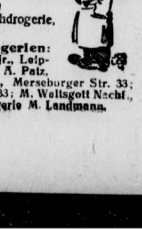
Achtung!

Gute **Saatkartoffeln** hat preiswert abzugeben, auch im Kleinverkauf **Emil Weinert,** Schochwitz, Bez. Halle.

Raglan

für mittelgroßen Herrn, billig zu verkaufen. **Meyer,** Mühlweg 48.

Kukirolen Sie schon?



Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?

Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Hohenzollern-Apotheke, Merseburger Str. 20: **Drogerien:** Adler-Drogerie, A. Steinbach, Königstr. 14; O. Ballin jr., Leipziger Str. 63; Apoth. Krüttgen Nachf., Königstr. 24; F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4; M. Rädler, Rannischestr. 2; Fr. Riedel, Merseburger Str. 33; C. Saalz, Rannischestr. 6; H. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33; M. Wallgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30. In **Ammendorf:** Sanitäts-Drogerie M. Landmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250306035/fragment/page=0004

HYPROXIT tut Wunder!

Magenkranke

leiden oft auch an
Nervosität, Gicht, Rheuma,
Verstopfung,
Magendruck, Kopfschmerz, Angstgefühl, Hämorhoiden, Flechten,
Beinschaden, Ausschlag,
Schlaflosigkeit.

Eine Blutreinigungskur mit

Hyproxit

Mk 1.50

auf lange Zeit ausreichend

regelt die Verdauung und den Stuhlgang, neutralisiert Säuren der faulen Gährung und reinigt somit das Blut in kurzer Zeit. Nach Verbrauch einiger Schachteln wird man eine Verjüngung im ganzen Körper spüren.

Hyproxit ist völlig unschädlich

und ist das angenehmste Mittel

auch für Haemorrhoidalleidende zur Regulierung des Stuhlganges

weil es durchaus keine Schmerzen bereitet. Der Sauerstoffgehalt des **Hyproxit bessert das Blut auf** und führt dadurch den **ganzen Körper der Gesundung** zu.

Anerkennungen und Dankschreiben:

Ihr Hyproxit hat mir gute Dienste geleistet.
Elbing. Frau A.

Ich ersuche Sie um Zusendung von 2 weiteren Dosen Hyproxit, die beiden ersten haben mir sehr gute Dienste geleistet.
Pfarrer H. H. i. Pl.

Seit einigen Tagen benutze ich Hyproxit gegen Magenleiden und kann nur konstatieren, daß es sehr appetitanregend wirkt.
Berlin. J. T., Oberleutnant d. L. a. D.

Seit ungefähr 11 Wochen mache ich eine Kur mit Ihrem Hyproxit, ich habe dasselbe gegen Schwindelgefühl, Schlaflosigkeit und Nervosität angewandt und kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß eine ganz entschiedene Besserung in meinem Leiden eingetreten ist.
Mit vorzügl. Hochachtung
Roßlau (Anh.). F. B., Lehrer.

Betr. des Hyproxit wollte ich Ihnen mitteilen, daß es ein vortreffliches Mittel gegen Rheumatismus und Nervenkrankheit ist. Ich habe Jahre lang große Schmerzen ausgehalten, viele Mittel und Bäder gebraucht, ohne Hilfe zu haben. Nach Verbrauch von 4 Büchsen Hyproxit bin ich wie neugeboren, selbst die Schwellungen an Händen und Füßen gehen zurück. Ich werde noch 2 Büchsen gebrauchen und ich hoffe, daß dann nichts wiederkommen wird. Ich werde selbigen überall empfehlen, auch bin ich gern bereit, jedem selbst Auskunft zu geben, da es zu wunderbar ist. Frau Anna Klein i. F.

„Nevin-Haarmilch" hat sich als Kopfwasser bestens bewährt!

Sie ist ein ideales Haar- und Kopfhaut-Pflegemittel, tötet nicht allein die Bakterien, wodurch die Haarkrankheiten behoben und der Haarwuchs befördert werden, sondern auch Ungeziefer sofort und vernichtet sogar, 8 Tage lang angewendet, die Brut desselben, dabei ist es völlig unschädlich für Haar und Kopfhaut.

Die Ursachen des Ausfalls der Haare sind in der Hauptsache Kopfschweiß, Schmerfluß, Kleinflechte und Haarpilz. Natürlich können Nervenanstrengungen, Sorgen, schwere Krankheiten, wie Typhus, Siphilis usw. die Ernährung des Haares stören, sodaß ein Ausfall desselben eintritt.

Trockenes, rauhes, glanzloses Haar deutet auf Kopfschweiß oder auf fettarme Talgdrüsen hin, in letzterem Falle fettet man mit unserem Haaröl **„Brillantol"** das Haar ein. Ranziges Oel ist der Kopfhaut sehr schädlich.

Sehr fettiges, glänzendes Haar, Verschmierung des Kammes mit schmutzigem Talg, Bestäuben der Schulter mit Kleinschuppen und Jucken auf der Kopfhaut deutet auf Schmerfluß und Kleinflechte und einen allmählichen Ausfall der Haare.

Glanzloses, brüchiges, rauhes Haar mit rapidem Haarausfall deutet auf Haarpilz. Eine borkige Verschwürung der Kopfhaut mit Ausfall und Zerstörung der Haarwurzel ist der ansteckende, schwer heilbare Erbgrind.

Eine sehr entstellende Haarkrankheit ist die kreisflechtige Kahlheit, auch scherende Flechte genannt. Das Haar fällt rapide in talergroßen Stellen aus, oder bricht wie Glas. Wenn es oberhalb der Kopfhaut bricht, so sieht das Haar wie geschoren aus, aber auch das noch sitzende Haar ist lose, hat parasitäre Knoten am Schaft und läßt sich leicht herausziehen. Es greift sogar der Haarpilz zuweilen auf Augenbrauen, Wimpern und Bart über. Bei allen Haarkrankheiten hat **Nevin-Haarmilch** gute Erfolge gezeitigt, man verlange daher **überall ausdrücklich „Nevin-Haarmilch"**.

Brustkranke, Magen- und Halsleidende!

Bischoff-Essenz

OMEGOL

Diese Essenz verdient so recht den Namen „Lebens-Essenz". Sie ist ein seit vielen Jahren geschätztes Mittel bei Erkältungskrankheiten des Halses und des Magens, ein beliebtes Mittel bei Influenza, wogegen man einen Teelöffel voll in heißem Grog oder Glühwein nimmt. Omegol stärkt die Verdauung, regt die Atmung und die Schweißabsonderung an. Auf Zucker genommen hebt sie die Brustbeklemmung auf und wirkt auch nervenberuhigend, so daß meistens nach dem Einnehmen ein erquickender Schlaf folgt.

Bei sogenanntem trockenen Husten der alten Leute lindert diese Essenz fast immer den quälenden Reiz. Auch bei Heiserkeit, Kurzluftigkeit und Asthma hat diese Essenz, auf Zucker genommen, meistens gute Wirkung gehabt.

Katarrh wird durch diese Essenz gelindert und abgekürzt.

Ausschlag

Flechten, wunde Haut, Salzfluß

Unterschenkelgeschwüre

offene Füße usw.

sind häufige Hauterkrankungen, die von Blutstockungen herrühren, Entzündungen verursachen und oft viele Jahre hartnäckig jeden Heilversuch ohne Erfolg lassen.

Durch richtige Behandlung mit

„Carmol"-Creme

kann man oft eine schnelle Heilung erzielen.

Beachten Sie bitte hier abgedruckte, uns freiwillig zugegangene

Anerkennungen:

Von meinem Leiden, welches ich seit 20 Jahren hatte, wurde ich, nachdem mir keiner helfen konnte, durch Ihre Creme geheilt. Ich litt seit 20 Jahren am Unterschenkel, welche mich so schmerzten, daß ich meiner Arbeit nicht nachgehen konnte. Nach Gebrauch der Carmol-Creme wurde es sofort besser, ich habe nach einer Woche keine Schmerzen mehr und jetzt sind meine Beine vollständig geheilt.
Frau Joh. S., Dom. Tarnau.

Mit Freude teile Ihnen mit, daß die Carmol-Creme sehr gut tat an meiner Frau ihrem schlimmen Bein.
Mit ergebener Hochachtung
Gutsverwalter C. B., Dom. Clebow.

Ich muß Ihnen abermals schreiben über die gute Carmol-Creme, es hilft meiner Frau nichts als diese Salbe.
Friedrich G., Oberschweizer.

Ihre Carmol-Creme ist sehr gut, mehrere Bekannte haben schon ihre Füße damit geheilt. C. U., Posthilfsbote, Abtsteinen.

Mit Carmol-Creme bin ich sehr zufrieden, zwei Personen, die Jahre lang offene Füße hatten, haben sich damit geheilt. Franz C.

Meinen Krampfaderbruch habe ich mit zwei Tuben Carmol-Creme in sechs Wochen geheilt.
August U., Kladow bei Landsberg.

Alle hier genannten Waren sind in Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich. Wenn solche irgend wo nicht zu haben sind, wende man sich direkt an uns, wir veranlassen dann weiteres.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).

KARMELITERGEIST

Carmol tut wohl!

lindert Schmerzen.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke und sollte in keinem Hause fehlen!

Unter dem Namen „Tergol" bringen mit ein aus foliertem Kolben, Glashohlcylinder bestehendes, hygienisches, unglaublich Desinfektionsmittel, das nicht nur die Carbol, Zysol u. a. m. die Oberfläche desinfiziert, sondern auch leicht in die Gewebe eindringt und alle Bazillen und Sporen der Gut tötet. Man folle Tergol Tiere bei der Hand haben und selbst kleinste Wunden sofort hiermit bepinseln, da sich sofort hiermit Bakterien, die sich sonst nicht erst große Zurundel entwickeln. Im Wasserbade sind viele Mittel schon seit vielen Jahren beim Kochen verflüchtigt und wird die gelöste Wirkung doch gefehlt.

Preis à Fl. RM. 1.—

Alebin-Creme

Die Erfahrung hat in den letzten Jahren bestätigt, daß die Gut, das Haar und die Zähne verwenden Alle bei Alebin-Creme.

Gewiß Jugend ist zwar der Wiederkehrwunsch des ältesten Geschlechts; da er jedoch unerfüllbar ist, versucht man unter Anwendung der besten Mittel eine Jugendlichkeit ohne Verjüngung jedenfalls als möglich zu besorgen. Während unter Carmol das Allgemeinbefinden des Körpers durch eine gründliche Kur wiederhergestellt, bei jugendlichen Gebrauch als Blutbr. und Gesichtswasser die Zähne und den Mund frisch und gesund erhält und sich beschäft in diesen Zusammen von Gummen als Zahnpasta eingeführt hat, ist unser Alebin-Creme bestimmt, die Haut zu verschönern, sie immerhin jung und jugendlich zu machen, weil sie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft alles dazu nötige enthält.

Diese Creme verhindert sich mehr durch Gummi und Wunden, weil sie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft alles dazu nötige enthält.

Bestimmt, einige, dabei, wie entzündete Haut wird in wenigen Tagen in eine rosige, frische Haut mit tummelartigem Glanze verwandelt, alle Unreinheiten, Mitesser, Blütenstern, Pickel, Pusteln, die Haut beschmutzen auch bei Jüngeren Leuten oft so häßlich bemerkbar machen, verschwinden nach kurzem Gebrauch, auch frische Gipfen und Schäfte werden bald weich und geschmeidig. – Die Hühnerhaut wird bei Alebin-Creme leicht mollieren zu lassen, oder mitnehmen nach jedem Bade die Haut seine ganzen Körper mit Alebin-Creme zu mollieren. Gerstenkrd wird die Situation des Blutes gefördert und die Haut bleibt geschmeidig und hübsch. Geschmeidig wird es, wenn die Hände täglich mit Alebin-Creme geschlossen.

Ob Haar Haut unreinen, kalg und kahl, so ist zunächst Infektionen, ob die Haut Gut abschnitt oder nicht. Man reibt mit Dannen, glatten Gerstenkopfer das Gesicht ab. Wenn Gesichte auf dem Hopfer erkältenen, so dürfen Creme oder Salbe nicht benutzt werden, weil die Haut ihm einen Ueberzug an Gut bellgt. Man muß beschalb andere Mittel gebrauchen, und wenden Sie es nicht zu bezeuen haben, wenn Sie unsere

Alebin-Schönheitsmittel

anwenden.

Mit empfehlen Ihnen, falls die Haut fettig ist, Waschungen mit Alebin-Seife und warmen Wasser vorzunehmen und hell trockenpulver. Noch besser Erfolge erzielen Sie oder, wenn Sie diese Waschungen an deren Stelle das Gesicht mit Alcoholwasser Wasser (ca Stunde auf ein Glas Wasser) mittels Watte reinigen. Dann muß zur Behandlung der erkrankten Haut das Gesicht abermal täglich mit Alebin-Schönheitswasser mittels Watte abgetrocken und mollieren werden. Der zum Schutze gegen Sonnenstrahlen und Wetter Alebin-Creme. Wenn Sie Sprossen genau befolgt werden, so kann die Haut nach 8–14 Tagen als gesund betrachtet werden, d. h. der Teint erscheint wieder jugendlich frisch, gesund und von lammetartigem Glanz. Nun kann man dem Teint auch wieder mehr zumuten und täglich lauwarme Waschungen mit Alebin-Seife vornehmen.

Bei Intimerer, zärtlicher Haut empfiehlt es sich, das Waschen mit Seife auf kurze Zeit einzuschränken. Man reibt das Gesicht mit „Alebin-Creme" unter Benutzung von Watte trocken. Der dem Schlafengehen reibt man mit Alebin-Milchmilch über.

Zur Konservierung und Stärkung der Haut und Haare sowie zur Erhaltung ihrer Schönheit ist Alebin-Zahnpasta sehr zu empfehlen.

10–20 Tropfen auf Zucker oder in etwas Wasser bei Magenverstimmungen und örtlichen leichten Verdauungsstörungen einge- nommen werden.

Man folle Carmol Fleis im Ganze halten und wenn sich Schmerzen ein- stellen, sofort damit verreiben, die Schmerzen zu lindern, oft schon hilft ein- malige Anwendung.

Tergol

ein vorzügliches Desinfektionsmittel

gegen entzündete Haut, nässenden und bortenden Ausschlag, trockene, rauhe und juckende Flechten, Hartflechte, Haarflechte, Krätze usw.

Haben Sie einen schwachen Magen?

Jeder schlechte Magen ist heilbar!

Leiden Sie an

Verstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Magen- oder Leibschmerzen, Schwindelanfällen, üblem Geruch aus dem Munde, Brechreiz, Aufstoßen, Nervosität?

Dann versuchen Sie einmal

Benedictiner-Essenz „Benedictol"

— ein alt bekanntes Magenmittel —

Aus unscheinbaren Magenbeschwerden können schwere Krankheiten entstehen. Machen Sie den Versuch, Benedictol ist garantiert frei von schädlichen Substanzen. Tausende von Patienten, die die Gebrauchsanweisung mit vorgeschriebener Diät beachteten, haben diese Magentropfen mit Erfolg gebraucht. Kranken, die keine Besserung spüren, wird auf Verlangen für die erste Flasche das bezahlte Geld zurückgezahlt.

Man kann daher kostenlos Versuche anstellen.

Blutreinigung (Stoffwechsel) ist zur Entgiftung und Auffrischung nötig, die Natur heilt dann von selbst.

Carmol-Blutreinigungs-Tee

(aus Sennafrucht bereitet)

ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.

Anerkennungen und Dankschreiben:

Ihr Carmol-Tee hat mir sehr gut geholfen, da ich regelmäßigen Stuhlgang habe; bitte schicken Sie mir . . .
K. K., Kaiserbergs i. M.

Carmol-Tee ist das beste Mittel gegen Verstopfung. Wirkung nach einmaligem Gebrauch ohne Beschwerde.
F. F., Neudörfchen.

Carmol

hat antiseptische und schmerzstillende Eigenschaften, daher ist er ein weitbekanntes, gutes und wirksames **Einreibemittel** und **äußerliches Heilmittel.** Man braucht ihn bei **schmerzhaften Erkältungskrankheiten, wie Halsmuskelschmerzen** (steifem Hals und Genick), **Rheumatismus, Gicht** und **Gliederschmerzen, Leibschmerz,** indem man die schmerzende Stelle einreibt, massiert oder getränkte Watte auflegt. Bei **Kopfschmerz, Migräne** verreibt man einige Tropfen auf der Stirn.

Bei **Zahnschmerz** einige Tropfen auf Watte in den hohlen Zahn.

Als Riechmittel bei einfacher **Ohnmacht** und **Schnupfen.** Gegen **Schnupfen** und **Husten** empfiehlt es sich auch, etwas Carmol auf heißes Wasser zu ziehen und den Dampf einzuatmen. Bei **Juckreiz, Quetschungen, übermäßiger Schweißsecretion,** nach **Strapazen, Wundlaufen** wurde Carmol mit Erfolg angewendet. Mit Wasser verdünnt als **Gurgel- und Zahnwasser** ist Carmol wohlbekannt. Bei **Insektenstichen** wird ein Stück Verbandwatte mit Carmol aufgelegt, es entstehen keine Blasen, der Juckreiz hört auf. Carmol kann auch zu